

# Fremdwörter - immer noch Glückssache

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-501282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## IM WINTER

ganz besonders  
wenn Ihre Haut durch den schnellen Wechsel von  
Kälte und Wärme, trockener und feuchter Luft  
strapaziert wird, sorgt die Pflege mit der

## GM GLYZERINSEIFE

dank ihrem hohen Gehalt an reinem Glycerin  
für den Ausgleich und hält damit Ihre Haut ge-  
schmeidig und gesund.



Fr. 1.45 Fr. 2.30

# METTLER

*Glyzerinseife*

Wenn... wenn...  
wenn... wenn...

Wenn man ein Auto hat, dann  
steht es da und will gefahren sein.  
Darin ist es unersättlich.

● National-Zeitung

Wenn man die Gattin eines Fran-  
zosen im Gedränge über den Hau-  
fen rennt, wird er sich entschul-  
digen, weil seine Frau einem in den  
Weg gelaufen ist. Wenn man aber  
seinen Wagen nur mit der Stoß-  
stange leise berührt, dann springt  
er heraus wie der leibhaftige Teufel  
und schreit sich eine halbe Stunde  
lang die Adern zu Wäscheseilen ...

● NewYork Herald Tribune

Wenn Automobilisten nicht gerade  
am Steuer ihres Wagens sitzen, so  
meint man, es mit manierlichen  
Bürgern und besonnenen Zeitge-  
nossen zu tun zu haben.

● Die Tat

### Verkehrsdirigent

Aufrecht in beweglicher –  
nicht bewegbarer – Steifheit  
strammsteht auf seinem Podest  
der Verkehrspolizist.

Hebt die Arme zum Konzert  
der Motoren und Hörner,  
setzt Auspuffe ein  
zu jaulendem Forte,  
schwächt Grollen und Rollen  
pausierender Kolben.  
Respektausstrahlendes Kleiderstück  
trägt er in Form  
eines weißen Helmes.  
Sprechende Blicke funkeln  
aus Helmrandes Schatten, bannen  
die Spieler. Buße dem,  
der zu früh einsetzt:  
Seine Nummer frisst sich  
ins Gehirn des Meisters,  
ins blendend behelmte,  
wohl eingehüllte.

Robert Däster

### Kindisches

Ein Zahnarzt erzählt uns, daß er  
sich jedesmal ärgere, wenn Patien-  
ten mit den Worten die Praxis be-  
treten: «Himmel namal, mir schtinkts  
dänn scho na, zum Zahnarzt z gaa.  
Wänns au nu scho verbii wär!  
Bohred Si dänn nöd wienen Ver-  
ruckte!»

Es sind vermutlich die gleichen  
Leute, die jeweils auf dem Steuer-  
büro Moneten abladen zu stereo-  
typen Sprüchen wie: «So, ihr Bluet-  
suuger, es isch ja en Affeschand,  
wieme vom Staat um de suurver-  
dient Chlotz bracht wird, das sind  
ja Halsabschnider, nimmt mi wun-  
der, wie dä Pulver wieder vertum-  
met wird vo öi ...»

Die gleichen, die ab und zu ein

vegetarisches Restaurant betreten  
und sich jedesmal mit der Einlei-  
tung an die Serviertochter wenden:  
«Gäled Si, Fräulein, es mag ja  
gesund sii, eso Gmües und Säftli  
und Mais-Chölbe, aber am zwei  
hätt me scho wider Kohldampf, jo  
wänn er wenigstens Alkohol wür-  
ded uusschänke, säged Si, wa händ  
denn ihr eigentlich gäge Fleisch?»  
Ein bißchen dumm reden ist schön.  
Aber man müßte vielleicht doch  
eine Grenze nach unten ziehen. fh

### Konsequenztraining

Wer hat nicht schon ein Auto ge-  
sehen, über ein Auto hinweggese-  
hen? Was da heißen will: Wer hat  
nicht schon beachtet, daß der Fuß-  
gänger normalerweise den Kopf  
höher trägt als die Autofahrer, die  
sich unters Blechdach ducken müs-  
sen. Womit bewiesen wäre, daß der  
Mensch ins Auto nicht nur ein-,  
sondern auch hinabsteigt. Nur  
merken das nicht alle – und kompen-  
sieren unbewußt, was sie an mensch-  
licher Größe einbüßen, mit dem  
Druck aufs Gaspedal. Boris

### Hobelspäne

Gelegentlich möchte man Schick-  
sals-Schläge mit Fausthieben zu-  
rückgeben, doch würde man nur  
in die Luft schlagen.

Der Lenz ist der schöne Botschafter  
des Frühlings, das hindert nicht,  
daß er einen Wintermantel tragen  
kann und Schnupfen hat.

Schwere Entscheidungen kann man  
wenden nach allen Seiten und dann  
wie ein Huhn zum Braten in die  
Glut des Entschlusses legen.

Es bleibt dabei, sagte er: Ich wage  
alles – möchte aber kein großes  
Risiko dabei einlegen.

Das kalte Büffet bei Presseempfan-  
gen und dergleichen hat die Auf-  
gabe, den Magen warm und das  
Gehirn schläfrig zu machen.

Georg Summermatter

### Fremdwörter – immer noch Glückssache

Zwei Frauen kommentieren das  
neueste Ereignis: Rolf aus der  
Nachbarschaft führt nach einer  
Kastanienbraunen und einer Super-  
oxydblonden neuerdings eine Rot-  
haarige am Arm. «Was», sagt eine  
der Frauen, «scho wieder en an-  
deri? Janu, mich wunderts ja nöd,  
er isch ja scho immer en Casa-  
blanca gsi ...» UH